

Abend -



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

18.

Donnerstag, am 30. April 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

### Romeo und Julie.

Erzählung von Carl Braasch.

(Schluß.)

9.

Im Hause des Pastors.

Der Pastor hatte Bruno, als dieser ihm erzählte, wie er Ernestinen vom Theater erlöst habe, hart getadelt, und ihn gezwungen, schon am folgenden Tage zu seinem Vater zu reisen, um zu versuchen, mit demselben überein zu kommen, wobei er ihm seine thätigste Hülfe versprach. Auch gegen Ernestinen erweckte es bei den geraden und rechtschaffenen Predigerleuten einen kleinen Widerwillen, der aber schon am ersten Tage durch ihr bescheidenes und wirklich einnehmendes Wesen besiegt wurde. Sie erkannten bald, daß nur ihre ungemein große Abneigung gegen das Theaterleben und ihre unbegrenzte Liebe zu Bruno sie

zu jenem verzweifelten Schritte veranlaßt hatte. Sie mußte an ihren Oheim schreiben, was sie auch gern that, um ihn, der sie wirklich lieb hatte, aus seinen Besorgnissen zu reißen, und denselben von allen Ursachen ihrer Flucht und ihrem jetzigen Aufenthalte in Kenntniß zu setzen.

Einen Tag nach der Abreise des jungen Derber traf Danheim mit Adelen in Niederthal ein, um dieselbe für den Herbst dort zu lassen. Die Pastorin stellte, um allen Verlegenheiten vorzubeugen, ihrem Vater Ernestine als ein junges Mädchen vor, das dort wäre, um den Landhaushalt zu erlernen, und verabredete mit ihr und ihrem Manne, nichts von ihren Verhältnissen zu sagen, bis der alte Derber seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit seinem Sohne gegeben habe.

„Ich will morgen wieder fort,“ sagte Danheim am Abende, „denn ich muß doch meinem Sohne und seiner Frau selbst erzählen, wie's Adelen geht. Aber in vierzehn Tagen bis drei Wochen bin ich wieder hier und richte mich ein, bei Euch so lange zu bleiben, bis ich das Teufelsmädchen wieder mitnehme. Weiß es der Kukuf,